

PAUL DAVID TRIPP

40
TAGE
der
Gnade

1. Auflage 2022

Originaltitel: 40 Days of Grace

© 2020 by Paul David Tripp

Veröffentlicht von Crossway
einem Verlagsdienst von Good News Publishers
Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

Diese Ausgabe wurde in Absprache mit Crossway veröffentlicht.
Alle Rechte vorbehalten.

© der deutschen Ausgabe 2022
by Verlag Voice of Hope

Eckenhagener Str. 43
51580 Reichshof-Mittelagger
www.voh-shop.de

Übersetzung, Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.240
ISBN 978-3-947978-40-3

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bibelzitate
der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.





EINLEITUNG

»GNADE« IST EIN GEWALTIGES, weitreichendes, mächtiges und lebensveränderndes Wort. Außer dem Wort *Gott* gibt es kein wichtigeres Wort, über das der menschliche Verstand nachdenken und das der Mund aussprechen könnte. Gnade ist der ultimative geistliche Bahnbrecher. Sie ist das Einzige, das die Macht hat, dich und alles in und an dir zu verändern. Sie ist das, was alle Menschen brauchen, unabhängig davon, wer sie sind und wo sie sich befinden. Männer und Frauen brauchen Gnade, Junge und Alte brauchen Gnade, Reiche und Arme brauchen Gnade, Beliebte und Vergessene brauchen Gnade, Schwache und Starke brauchen Gnade. Du könntest jeden Tag deines Lebens in die Gnade eintauchen und über sie nachsinnen und würdest nicht den Grund ihrer Kraft und Herrlichkeit erreichen. Gnade ist die bodenlose, mit Schätzen gefüllte Mine der göttlichen Hilfe. Es gibt einfach nichts Vergleichbares zu Gottes erstaunlicher Gnade.

Die Gnade dringt in einem Augenblick in dein Leben ein, wird dich aber für die ganze Ewigkeit beschäftigen. Sie ist das Wort mit der größten Auswirkung in der Bibel, die du liebst. Tatsächlich ist deine Bibel eine umfassende Geschichte der Gnade Gottes. Sie ist die beste aller Geschichten – die Geschichte der unverdienten Erlösung von Verlorenen und Rebellen. Gottes Wort berichtet uns, wie Gott in den Dreck und Morast unserer von Sünde zerrütteten Welt hineingestiegen ist, um jeden von uns zu retten, der auf Christus vertraut, und zwar nicht aufgrund dessen, was Er in uns sah, sondern aufgrund dessen, was in Ihm



war und ist. Gnade ist der Grund, warum Gott Seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, um für uns das zu tun, was wir nicht selbst tun konnten: um uns von dem, was wir sind (von Ihm getrennte Sünder), in das zu verwandeln, was wir einmal sein werden (Christus ähnlich und für immer bei Ihm). Gottes Gnade ist wirklich erstaunlich.

Gnade ist eine wunderbare Geschichte und das beste Geschenk überhaupt. Gnade ist ein Juwel von Gottes Charakter und der einzige verlässliche Ort, an dem man seine Hoffnung ruhen lassen kann. Gnade ist ein Werkzeug, das Gott einsetzt, um dich zu verändern; aber sie definiert auch die Art Seiner Beziehung zu dir: Weil du Gottes Kind bist, ist Gnade etwas, das du zwar nie verdienen, aber immer erwarten darfst. Gnade ist eine Theologie, die du für immer studieren kannst, und die schönste Einladung, die du je erhalten wirst. Gnade wird dein altes Ich zerbrechen und dir gleichzeitig einen Herzensfrieden und eine Seelenruhe schenken, die du zuvor nie erlebt hast. Gnade wird von dir verlangen, dass du deine Unwürdigkeit bekennst; aber sie wird dir niemals das Gefühl geben, allein und ungeliebt zu sein.

Gnade wird dich immer wieder daran erinnern, dass du dir Gottes Gunst in keiner Weise verdienen kannst; aber sie wird die Tränen über deine Unzulänglichkeit vertreiben. Gnade wird dich mit der Realität konfrontieren, dass du viel weniger bist, als du dachtest, während sie dich mit der Verheißung tröstet, dass du in Christus viel mehr sein kannst, als du dir je vorgestellt hast. Gnade wird dich immer wieder in die Schranken weisen; aber sie wird dir niemals schaden, indem sie dich niederdrücken würde.

Gnade wird dich auffordern, dich selbst mit Ehrlichkeit und Demut zu prüfen; aber sie wird dich davon befreien, dich



durch ängstliche Selbstbeobachtung lähmen zu lassen. Gott wird dich auffordern, dir deine Schwächen einzugestehen, und dich gleichzeitig mit neuer Stärke ausstatten. Gnade wird dich immer wieder an das erinnern, was du (in dir selbst) nicht bist, damit du Gottes Einladung zu dem empfangst, was du jetzt schon (in Christus) sein darfst. Ja, Gnade wird dich an das Ende deines alten Ichs treiben, während sie dir die Verheißung eines Neuanfangs vor Augen hält. Gnade wird dein kleines eigenes Reich zerschlagen, während sie dich mit einem viel besseren, herrlicheren Königreich bekannt macht. Gnade wird deine Blindheit aufdecken, während sie dir Augen schenkt, um zu sehen. Gnade wird dich trauriger machen (über dich selbst), als du es je in deinem Leben warst, und dir Grund zu einer Freude geben, die dir nichts und niemand rauben kann. Gnade ist mehr als nur eine Geschichte, mehr als nur eine Theologie und mehr als nur eine mächtige Kraft – Gnade ist eine Person, und ihr Name ist Jesus. Jesus ist die Gnade Gottes.

Deshalb lade ich dich ein, die nächsten vierzig Tage mit mir in der Mine der Gnade Gottes zu graben. Und während wir graben, bete um Augen, die sehen können, und ein Herz, das bereit ist, das wunderbarste, rettendste, vergebendste und verwandelndste Geschenk zu empfangen, das es je gegeben hat: Gottes erstaunliche Gnade in der Person Seines Sohnes Jesus Christus.



TAG 1

Sieh es ein: Deine besten Taten würden nicht dem göttlichen Maßstab entsprechen, sodass du vor Gott gerecht daständest; darum wurde dir aus Gnade die Gerechtigkeit Christi geschenkt.

Je besser du die Größe der göttlichen Gnade erfasst, umso schärfer wird dein Blick für die Tiefe deiner Ungerechtigkeit; und je besser du die Tiefe deiner Ungerechtigkeit begreifst, umso mehr wirst du die Größe der göttlichen Gabe der Gnade zu schätzen wissen. Wenn sich jemand in seiner eigenen Gerechtigkeit wohlfühlt, hat er die Gnade tatsächlich noch nicht verstanden, und wenn jemand von der Gnade Gottes unbeeindruckt ist, hat er tatsächlich seine Sündhaftigkeit noch nicht begriffen. Darum wollen wir jetzt über die entscheidende Bedeutung der Gnade Gottes reden:

Über die entscheidende Bedeutung der göttlichen Gnade zu reden, heißt zunächst, über die Katastrophe der Sünde zu sprechen. Sünde besteht nicht in erster Linie aus rebellischen Handlungen. Sünde ist vor allem ein Herzenszustand, der zu rebellischen Handlungen führt. Wir begehen Sünden, weil wir Sünder sind. Der sündige Zustand, in den jeder, der jemals gelebt hat, hineingeboren wurde, macht uns alle unfähig, den Maßstäben Gottes entsprechend zu leben. Die Sünde hat in uns den Wunsch, den Willen und die Fähigkeit abgetötet, in rechter Weise das zu tun, was Gott für richtig erklärt hat. Ob es sich um eine Situation handelt, in der wir es versuchen und versagen, oder um



einen Augenblick offener Rebellion, spielt keine Rolle – keiner von uns wird dem göttlichen Maßstab gerecht. Lies Römer 3. Da finden wir eine verheerende Analyse, die uns zeigt, dass wir uns in einem entsetzlichen und unabänderlichen geistlichen Zustand befinden. Wir alle sind unfähig, wir alle sind schuldig, und da gibt es nichts, was wir tun können, um uns selbst zu helfen. Keiner von uns ist in Gottes Augen gut, und keiner von uns kann Seine Anforderungen erfüllen. Das ist eine unentrinnbare, demütigende und traurige Wirklichkeit.

Aber Gott ließ uns nicht in diesem jämmerlichen, hilf- und hoffnungslosen Zustand stecken. Er sandte Seinen Sohn, um das zu tun, was wir nicht tun konnten: um zu sterben, wie wir hätten sterben müssen, und um wieder aufzuerstehen und damit die Sünde und den Tod zu besiegen. Er tat das alles, damit wir, die wir an Seinen Sohn glauben, in einer Gerechtigkeit zur Ruhe kommen können, die nicht unsere eigene ist, sondern eine Gerechtigkeit, die völlig Gottes Anforderungen genügt. Darum sind wir, so unfähig wir auch sind, doch nicht ohne Hoffnung. Wir können vor einem vollkommen heiligen Gott stehen, in uns selbst zerbrochen, schwach und versagend, und doch völlig furchtlos sein, weil wir vor Ihm in der Gerechtigkeit Jesu Christi stehen. Wenn du errettet bist, brauchst du nicht mehr zu hoffen und zu beten, dass du eines Tages Seinen Maßstab erreichst; denn Jesus ist dem Maßstab Gottes dir zugute vollständig gerecht geworden. Könntest du jemals eine bessere Botschaft als diese hören?

FÜR WEITERE STUDIEN: Galater 3,15-29



TAG 2

*Gott hat die Kraft, das zu tun, was niemand sonst tun kann:
Er kann dich aus Gnade von deinem sündigen
Ich befreien; und indem Er das tut, erneuert Er dich
zu dem, wozu du erschaffen wurdest.*

Dies sind die beiden wesentlichen Teile der Errettung: *Rechtfertigung* und *Heiligung*, und wir alle können weder das eine noch das andere für uns selbst tun. Aber es fällt uns schwer, zuzugeben, dass wir ein Problem haben, das wir nicht selbst lösen können. Wir möchten uns gern davon überzeugen, dass unser Zorn uns mehr über die fehlerhaften Leute in unserer Nähe sagt, als über uns selbst. Wir denken gerne, dass unsere Ungeduld mehr auf die schlechte Planung oder den Charakter der Leute zurückzuführen sei, mit denen wir täglich umgehen müssen. Wir denken gerne, dass unsere Sünde den Versuchungen der gefallenen Welt rings um uns herum angelastet werden könne. Wenn wir etwas Falsches tun oder sagen, neigen wir dazu, auf einen Arbeitgeber, den Ehepartner, auf eins unserer Kinder, auf einen Freund, eine schwierige Situation, auf einen stressigen Arbeitstag, auf die Tatsache, dass wir uns nicht wohlfühlen, auf schlechte Eltern, auf irgendwelche Ungerechtigkeit oder auf einen langen Katalog weiterer Entschuldigungen zu verweisen. Aber die Bibel ist ganz eindeutig. Wir alle leiden an der gleichen unheilbaren Krankheit; keiner von uns ist ihr entkommen. Sie wird nicht durch die Menschen oder Situationen um uns herum verursacht. Wir haben diesen Zerstörer mit uns in die Welt ge-



bracht. David drückt das so aus: »*Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen*« (Ps. 51,7).

Wir alle können so viel wie möglich versuchen, uns selbst zu täuschen. Wir können uns so viel wie möglich bemühen, uns vor der Verantwortung zu drücken. Wir können es immer besser fertigbringen, anklagend den Finger auf Dinge um uns her zu richten. Trotzdem ist die harte Wirklichkeit der schwer zu akzeptierenden Botschaft der Bibel einfach nicht zu leugnen: Unser eigenes Ich ist unser größtes Problem. Wir selbst sind es, die Hilfe brauchen. Es gibt keine größere Gefahr als die Gefahr, die unser verdorbenes Wesen für uns darstellt. Wir brauchen Hilfe – Hilfe, die wir uns selbst nicht geben können. Wir brauchen Hilfe, die tiefer greift als Erziehung, Sozialisierung, Politik oder ein Beziehungs- oder Ortswechsel. Wenn wir auf uns allein gestellt sind, dann sind wir dem Untergang geweiht; da haben wir »*keine Hoffnung und [sind] ohne Gott in der Welt*« (Eph. 2,12).

Aber die von Hoffnung durchdrungene Geschichte der Schrift sagt uns, dass wir nicht auf uns allein gestellt sind. Gott hat die Ereignisse in der Welt als Teil Seines unaufhaltsamen Planes der *Errettung* gesteuert. Er sandte Seinen heiligen Sohn, um in diese Welt zu kommen und wegen des Chaos der Sünde zu leiden. Er sandte Ihn, um das vollkommene Leben zu führen, das wir nie führen würden, und um sich dann wegen unserer Sünden zu opfern und den Tod als den Lohn der Sünde zu besiegen. Das ist ein Plan ehrfurchtgebietender Gnade, der sich auf verlorene, rebellische und sich selbst rechtfertigende Menschen erstreckt, die gerade diese *Gnade* nötig haben, um zu verstehen, wie sehr sie diese *Gnade* brauchen. Diese Gnade musste Rechtfertigung beinhalten, weil wir unserem sündigen Ich nicht selbst entkommen konnten, und sie musste *Heiligung* beinhalten, weil



wir keine Kraft hatten, uns selbst in das zu verwandeln, wozu Er uns erlöst hat. Darum bekenne deine Bedürftigkeit. Sie zu leugnen führt niemals zu etwas Gutem. Danke Gott für die Rechtfertigung und Heiligung, die deine Hoffnung sind. Und beschließe, ehrlich in den Spiegel des Wortes Gottes zu blicken, damit du dich weiterhin daran erinnerst, wie sehr du das nötig hast, was Er dir geschenkt hat.

FÜR WEITERE STUDIEN: Jeremia 17,5-8

TAG 3

»Dein Reich komme.« (Mt. 6,10a).

Ich muss mich daran erinnern, dass Gott mich nicht begnadigt hat, damit ich meinen eigenen Interessen nachgehe, sondern um mich in den Dienst Seines Reiches zu stellen.

Das war eines der schönsten und kostbarsten Dinge, die Jesus zu Seinen Jüngern sagte. Dabei muss man bedenken, dass sie alle wirklich auf das Reich Gottes, auf *»Sein Königreich«*, ausgerichtet waren. Doch sie verstanden das Wesen dieses Reiches nicht; denn worauf sie hofften, war ein irdisches Königreich und ihre Stellung darin. Für sie ging es in diesem Reich um persönliche Bedeutung und Position. Erinnerst du dich an das Geschehen, von dem Markus in Kapitel 9,30-37 berichtet?

»Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galiläa. Und Er wollte nicht, dass es jemand erfuhr. Denn Er lehrte Seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert; und sie werden Ihn töten, und nachdem Er getötet worden ist, wird Er am dritten Tag auferstehen. Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, Ihn zu fragen. Und Er kam nach Kapernaum; und als Er zu Hause angekommen war, fragte Er sie: Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt? Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Und Er setzte sich und rief die Zwölf und sprach



zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener! Und Er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem Er es in die Arme genommen hatte, sprach Er zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf; und wer Mich aufnimmt, der nimmt nicht Mich auf, sondern Den, der Mich gesandt hat.«

Gleich nachdem Jesus ihnen gesagt hatte, dass Er hingehe, um gefangen und getötet zu werden, sagten sie nicht: »Herr, nein, nein, das kannst Du nicht zulassen. Was sollen wir ohne Dich machen?« Sie waren nicht von Trauer erfüllt. Nein, sie verstanden gar nicht erst, was Er gesagt hatte. Es passte nicht zu ihrer Vorstellung vom verheißenen Königreich des Messias. So begannen sie, miteinander zu streiten, wer von ihnen der Größte sei. Das ist es, was die Sünde bei uns allen bewirkt. Was wir eigentlich wünschen, ist, dass wir unsere eigenen Interessen und unseren Willen durchsetzen können, an unseren Arbeitsplätzen und in unseren Familien. Uns gefällt es, groß zu sein. Uns gefällt es, unseren eigenen Weg zu gehen. Es ist demütigend, zuzugeben, aber wir sind den Jüngern mehr ähnlich als unähnlich.

Es war also ein Augenblick wunderschöner Gnade, als Jesus Seine ichbezogenen Jünger anblickte und sagte: »Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben« (Lk. 12,32). Damit sagte Er: »Versteht ihr nicht? Ich bin nicht gekommen, um ein irdisches Reich aufzubauen und Meine Macht auszuüben, damit ihr euch hier ein gutes Leben machen könnt, sondern um euch aus Gnade in einem viel besseren Königreich willkommen zu heißen, als ihr es von euch aus jemals hättet wünschen können.« Einerlei, wie unlogisch es dem natür-



lichen Menschen erscheint, so bleibt es doch wirklich wahr, dass wahres Leben nur dann gefunden wird, wenn Sein Reich kommt und Sein Wille geschieht – und genau das ist es, wozu dich die Gnade willkommen heißt.

FÜR WEITERE STUDIEN: Matthäus 13,44-50

TAG 4

*Gottes Gnade wird das aufdecken,
was du verbergen möchtest, aber nicht um dich
zu beschämen, sondern um dich zu überführen,
dir zu vergeben und dich zu befreien.*

»Das ist eine traurige Art zu leben«, dachte ich, als ich ihm zuhörte, wie er über die Ereignisse der letzten Nacht erzählte. Er arbeitete neben mir an dem langen Verpackungstisch, der unsere Hände täglich acht Stunden lang beschäftigt hielt. Aber unsere Münder waren frei zu reden, und geredet haben wir. Er war seiner Frau untreu geworden. Er dachte, er habe das Sagen; er dachte, er sei frei; aber er war es nicht. Er erzählte, er hätte seine Freundin in ein bestimmtes Restaurant in seinem kleinen Ort, in dem er wohnte, ausgeführt und dann das Auto seiner Frau vor der Tür stehen sehen. Er erzählte, dass er an einen anderen Ort ging, sich aber erst vergewissern musste, dass die Luft rein war, bevor sie gingen, damit sie nicht erwischt wurden. Ich sagte zu ihm: »Du meinst, du seiest frei; aber du bist nicht frei. Du musst dich verstecken. Du musst befürchten, erwischt zu werden. Du musst in der Dunkelheit herumschleichen.« Dann sagte ich noch: »Du meinst, ich sei gebunden; aber ich bin derjenige, der frei ist. Wenn ich mit meiner Frau ausgehe, brauche ich mich nicht darum zu sorgen, wohin ich gehe. Ich muss nie befürchten, erwischt zu werden. Ich kann mutig im Licht leben.«

Die Sünde verwandelt uns alle in Bürger der Nacht. Die Sünde veranlasst uns alle dazu, ein lichtarmes Leben zu führen. Wir



verstecken uns, wir leugnen, wir decken zu, wir lügen, wir haben entschuldigende Ausreden, wir schieben die Schuld auf andere, wir rationalisieren, wir verteidigen uns, wir üben uns im Weg-erklären. Das sind alles Werke der Finsternis von Leuten, die befürchten, bloßgestellt zu werden.

Wie wirkt Gott nun in Seiner Gnade? Es geht Ihm darum, das, was im Dunkeln lebt, mit Licht zu bestrahlen. *»Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden«* (Joh. 3,19-20). Der Herr zerschmettert unsere Finsternis. Er wirft plötzlich Seine Strahlen auf uns mit ihrem alles durchdringenden, das Herz offenbarenden Licht. Er erleuchtet unsere feuchtkalten Korridore und finsternen Ecken. Er lässt das Licht Seiner Gnade in die dunkelsten Schlupfwinkel unseres Herzens leuchten, und das nicht als Racheakt oder zur Strafe, sondern als ein Akt der vergebenden, umwandelnden und befreienden Gnade. Er vertreibt unsere selbstverschuldete Finsternis, weil Er weiß, dass wir nicht das beklagen können, was wir nicht erkennen; und wir können nicht das bekennen, was wir nicht beklagen; und wir können uns nicht von etwas abwenden, was wir nicht bekannt haben.

In Jesus Christus ist das Licht gekommen. Eile zu dem Licht! Du brauchst es nicht zu fürchten. Ja, es ist das Licht, das aufdeckt; aber was aufgedeckt wird, ist bereits zugedeckt mit dem Blut des Einen, der es aufgedeckt hat.

FÜR WEITERE STUDIEN: Johannes 1,1-18



TAG 5

Lass dich nicht durch deine Vergangenheit lähmen.

*Die Gnade Gottes trägt dich durch das Leben
in der Gegenwart und verheißt dir eine Zukunft.*

Es ist eine einfache Tatsache in der Natur, dass du die Blätter, wenn sie einmal vom Baum gefallen sind, nicht wieder dorthin zurückstecken kannst. Hast du einmal Worte geäußert, kannst du sie nicht wieder aus dem Gehör eines andern herausreißen. Wenn du einmal eine Entscheidung in die Tat umgesetzt hast, kannst du den Moment der Entscheidung nicht noch einmal erleben. Wenn du dich zu einer bestimmten Zeit auf eine bestimmte Art und Weise verhalten hast, kannst du es nicht mehr ungeschehen machen. Wir alle, du und ich, haben einfach nicht die Möglichkeit, unsere Vergangenheit noch einmal zu erleben, um zu versuchen, es besser zu machen, als ob wir die Macht hätten, die Blätter wieder an den Baum zu kleben und sie wieder zum Leben zu erwecken. Was geschehen ist, ist geschehen und kann nicht von Neuem geschehen.

Aber wir alle wünschen uns, dass wir bestimmte Momente und bestimmte Entscheidungen noch einmal erleben könnten. Wenn du auch nur ein wenig Demut hast und fähig bist, mit einer gewissen Sorgfalt auf deine Vergangenheit zurückzublicken, empfindest du Reue. Keiner von uns hat stets das Richtige begehrt. Keiner von uns hat immer die beste Entscheidung getroffen. Keiner von uns war immer demütig, freundlich und liebevoll.



Wir waren nicht immer sofort zum Dienen und zum Vergeben bereit. Keiner von uns hat immer die Wahrheit gesagt. Keiner von uns war frei von Zorn, Neid oder Rachedgedanken. Keiner von uns ist mit einer tadellosen Würde durchs Leben gegangen. Keiner von uns. Darum haben wir alle Ursache zum Bedauern und zur Reue. Uns allen bleibt die Betrübnis über das, was wir getan haben und nicht ungeschehen machen können.

Darum sollten wir alle Gott täglich für die Gnade danken, die uns von der lähmenden Reue über unsere Vergangenheit befreit. Diese Freiheit ist nicht die Freiheit des Widerrufs oder der Leugnung. Es ist nicht die Freiheit, unsere Geschichte umzuschreiben. Nein, es ist die Freiheit der vergebenden und verändernden Gnade. Die Gnade heißt mich zu einem Leben mit Hoffnung in der Gegenwart willkommen, weil sie mich dazu befreit, meine Vergangenheit hinter mir zu lassen. Alles, worauf ich zurückblicke und was ich gern wiederherstellen würde, ist vollständig von dem Blut Jesu bedeckt worden. Ich brauche nicht mehr die Last der Vergangenheit auf meinen Schultern zu tragen, und so bin ich frei, mich ganz dem hinzugeben, wozu Gott mich im Hier und Jetzt berufen hat.

»... eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus« (Phil. 3,13-14).

Bist du durch deine Vergangenheit gelähmt? Lebst du unter dem düsteren Leichentuch der Seufzer: »Ach, wenn doch nur...!«? Beeinflusst deine Vergangenheit deine Gegenwart, mehr als Gottes vergangene, gegenwärtige und zukünftige Gnade? Hast



du die Vergebung erlangt, und lebst du aus der Vergebung, die dir durch das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu gehört?

FÜR WEITERE STUDIEN: Jeremia 29,1-14